

# Sohrauer Stadtblatt

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau O.S., sowie der Vereine.

Mit der Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

**Ersteinst**  
wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.  
Bezugspreis: Vierteljährlich frei ins Haus und bei allen Postämtern 1 Mk. 50 Pf.

Druck und Verlag von  
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.  
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

**Wojelgen-Preis:**  
für die einseitige Beilage oder deren Raum 15 Pf.  
Inseraten-Annahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem  
Erscheinungstage.

Nr. 81.

Verfahr. Nr. 19

Sonnabend, den 12. Oktober 1918.

Verfahr. Nr. 19

40. Jahrg.

## Wilson's Antwort an Deutschland.

Washington, 9. Oktober. Folgendes sind zwei Dokumente, die heute vom Staatssekretär bekannt gegeben wurden:

1. die Uebersetzung der deutschen Note,
2. die Antwort des Staatssekretärs.

Folgendes ist die Note des deutschen Reichskanzlers, die durch den schweizerischen Geschäftsträger übermittelt wurde (folgt der Text, nicht überseht). Folgendes ist die Antwort des Staatssekretärs an den schweizerischen Geschäftsträger: Staatsdepartement vom 8. Oktober 1918:

Mein Herr! Ich habe die Ehre, im Namen des Präsidenten den Empfang Ihrer Note vom 8. Oktober zu bestätigen, die die Mitteilung der deutschen Regierung an den Präsidenten einschloß, und ich bin von dem Präsidenten beauftragt, Sie zu bitten, dem deutschen Reichskanzler folgende Mitteilung zu machen: Ehe er auf das Ansuchen der kaiserl. deutschen Regierung antwortet und damit die Antwort so aufrichtig und grabstimmig erteilt wird, wie die wichtigsten Interessen, die darin eingeschlossen sind, es erfordern, hält der Präsident es für notwendig, sich des genauen Sinnes der Note des Reichskanzlers zu versichern. Meint der Reichskanzler, daß die kaiserlich deutsche Regierung die Bedingungen, die vom Präsidenten in seiner Botschaft an den Kongreß der Vereinigten Staaten vom 8. Januar und in den folgenden Botschaften niedergelegt worden sind, annimmt und daß der (ihre) Zweck beim Eintritt in die Diskussion nur der sein würde, sich über die praktischen Einzelheiten ihrer Anwendung zu verständigen?

Der Präsident der Vereinigten Staaten fühlt sich verpflichtet, für den Vorschlag eines Waffenstillstandes zu erklären, daß er sich nicht für berechtigt fühlen würde, den Regierungen, mit denen die Regierung der Vereinigten Staaten gegen die Mittelmächte verbunden (associiert) ist, einen Waffenstillstand vorzuschlagen, so lange die Heere dieser Mächte auf ihrem Boden stehen. Der gute Glaube bei jeder Diskussion würde offensichtlich von der Zustimmung der Mittelmächte abhängen, sofort die Truppen überall aus dem besetzten Gebiet zurückzuziehen. Der Präsident glaubt auch zu der Frage berechtigt zu sein, ob der Reichskanzler nur für diejenigen Gewalten des Reiches spricht (constituted authorities of the empire), die bisher den Krieg geführt haben? Er hält die Antwort auf diese Frage von jedem Standpunkte aus für außerordentlich wichtig. Empfangen Sie mein Herr die erneute Versicherung meiner Hochachtung.

Robert Lansing.

Anmerkung des W.B.: Die Antwort des Präsidenten Wilson liegt hier in einem amtlichen Text noch nicht vor. Eine genaue Prüfung des Wortlauts ist vorerst noch nicht möglich. Immerhin ergibt sich aus dem Text, daß weitere Erklärungen von Seiten der deutschen Regierung notwendig werden. Dazu sind sorgsame Erwägungen der Regierung erforderlich. Die Antwort auf die Schlussfrage des Präsidenten ist durch die Rede des Präsidenten Fehrenbach in der Reichstags-Sitzung vom 5. d. M. gegeben, der im Namen des deutschen Volkes und Reichstages erklärte, daß der Reichstag das Friedensangebot billige und sich zu eigen mache.

**Baldige Rückäußerung.**

Berlin, 10. Oktober. Im Anschluß an eine Mitteilung, daß General Ludendorff in Berlin eingetroffen ist, schreibt der „Vorwärts“: Die Formulierung der Antwort auf Wilson's

Rückfrage wird voraussichtlich im Laufe des heutigen Tages erfolgen. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meint, die Antwort auf die erste Frage Wilson's könne schon in der halbamtlichen Mitteilung erblickt werden, daß die deutsche Regierung und die Mehrheit des Reichstages das gesamte Wilson'sche Programm ohne Ausnahme und Einschränkung als Grundlage für den Frieden angenommen haben. In der dritten Frage ersucht Wilson um Aufklärung darüber, in wessen Auftrag und Namen der Reichskanzler gesprochen habe. Die Antwort hierauf sei in der Rede des Reichstagspräsidenten enthalten. Die Tragweite der jetzt zu fassenden Entschlüsse sei so groß, daß man der gewissenhaftesten Prüfung durch alle verantwortlichen Stellen sicher sein dürfte. Wie auch immer die Entscheidung fallen möge, es müsse das deutsche Volk sich bewußt bleiben, daß die Männer, die auf Grund genauer Kenntnis aller Tatsachen ihren Spruch fällen, kein anderes Interesse vertreten, als das Deutschlands Wohl zu wahren und zu sichern.

Anschluß an Wilson.

Basel, 10. Oktober. Die „Morningpost“ meldet: Die Alliierten werden sich Wilson's Stellungnahme zu den deutschen Vorschlägen anschließen. Sie werden die weiteren Erklärungen Deutschlands an Wilson abwarten.

## Der Krieg.

WTB. Großes Hauptquartier, 9. Oktober.  
Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Cambrai und St. Quentin ist die Schlacht von neuem entbrannt. Unter Einsatz gewaltiger Artilleriemassen und unter Zusammenfassung von Panzerwagen- und Fliegergeschwadern griff der Engländer im Verein mit Franzosen und Amerikanern unsere Front von Cambrai bis St. Quentin an. Auf dem nördlichen Angriffsflügel war der Ansturm des Feindes nach hartem Kampf gegen Mittag westlich der von Cambrai auf Bohain führenden Straße gebrochen. In den Abendstunden fand hier erneut Angriffe des Feindes geschah. Zu beiden Seiten der in Richtung Le Cateau führenden Römerstraße gelang dem Gegner ein tieferer Einbruch in unsere Linien. Wir fingen seinen Stoß in der Linie Ballincourt—Elincourt und westlich von Bohain auf. Auf dem Südflügel des Angriffs konnte der Gegner nur wenig Gelände gewinnen. Die südlich von Montbrehat kämpfenden Truppen schlugen alle Angriffe des Feindes in ihrer vorderen Infanteriestellung an. Durch den Einbruch in der Mitte der Schlachtfrent in ihrer Flanke bedroht, mußten sie am Abend ihren Flügel an den Westrand Fresno—le-Grand zurücknehmen.

In der Champagne nahmen Franzosen und Amerikaner zwischen der Suippe und westlich der Aisne unter großer Kraftentfaltung ihre Angriffe wieder auf. Auch sie erstrebten nach aufgefundenen Befehlen den Durchbruch durch unsere Front. Nur beiderseits von St. Etienne brach der Feind in unsere Linien ein. In den Nachmittagsstunden angelegter Gegenangriff war den Fronten hier wieder zurück. An der übrigen Front sind die Angriffe des Feindes völlig gescheitert. Dertliche Einbruchsstellen wurden im Gegenstoß wieder gesäubert. Teilangriffe an der Aisne und sehr heftige Angriffe der Amerikaner am Ostrand des Argonner-Waldes und im Aire-Tal wurden abgewiesen.

Auf dem Ostufer der Maas griff der Feind zwischen Prabant und Ornes nach starker Artilleriewirkung an. Der in den Wald von Consenwoops einbringende Gegner wurde dort

zum Stehen gebracht. An der übrigen Front schlugen wir ihn vor unseren Kampflinien. Der Erste General-Quartiermeister.  
Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 10. Oktober.  
Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem Schlachtfeld zwischen Cambrai und St. Quentin nahmen wir rückwärtige Stellungen ein. Cambrai wurde von uns geräumt. Durch erfolgreiche, von Panzerwagen unterstützte Gegenangriffe, die uns am Abend des 8. Oktober südwestlich von Cambrai wieder in den Besitz von Estrandiller und der Höhen beiderseits von Cones brachten, haben in erster Linie bayerische und rheinische Regimenter sowie Truppen der deutschen Jäger-Division die Loslösung vom Feinde wesentlich erleichtert. Im Laufe des heutigen Tages ist der Feind beiderseits der Römerstraße in Richtung Le Cateau mit starken Kräften gefolgt. Unsere Truppen wehrten seine hier in Verbindung mit Panzerwagen eingeleitete Kavallerie ab. Stärkeren Infanterieangriffen wichen sie schrittweise kämpfend auf ihre neuen Stellungen aus. Am Abend fand der Feind östlich der Linie Vertry—Busigny—Boain.

In der Champagne wurden feindliche Teilangriffe beiderseits von St. Etienne abgewiesen. Zwischen den Argonnen und dem Rücken von Ornes brach der Amerikaner am östlichen Maasufer in Verbindung mit Franzosen erneut zu einheitlichen Angriffen vor. Am Rande der Argonnen schickten sie unter schweren Verlusten für den Gegner. Cernay, in das der Feind einbrach, wurde wiedergewonnen. Der Hauptstoß der an Aire und Maas geführten Angriffe war gegen Commerce und Romagne gewählt. Beide Orte blieben nach wechselvollem Kampf in unserer Hand. Den über Romagne und östlich davon bis Cunel vordringenden Feind warfen baltische Regimenter wieder zurück.

Auf dem östlichen Maasufer schlugen wir den Feind bei und östlich von Clery ab und nahmen Clery, das vorübergehend verloren ging, wieder. Nordwestlich und östlich von Beaumont ist der Ansturm des Gegners vor den Linien östlich-ungarischer Jäger und rheinischer Regimenter gescheitert.

Der Erste General-Quartiermeister.  
Ludendorff.

**Zu Frieden und Krieg bereit.**

In Wien wird betont, der Friedensschritt, der von den Mittelmächten ausgeht, sei nicht als plötzlicher Entschluß anzusehen, hervorgerufen durch gewisse politische und militärische Ereignisse, sondern vielmehr die logische Fortsetzung der bisherigen Friedenspolitik der drei verbündeten Mächte, die damit vor aller Welt neuerdings bedeuteten, daß sie nur einen Verteidigungskrieg führen. Man richte an Wilson kein Vermittlungsgesuch, sondern einen Antrag, weil man Wilson's vierzehn Punkte als geeignete Grundlage zur Anknüpfung von Friedensverhandlungen betrachte. Indem diese Punkte Ausflüchte auf gerechte Verzichtstätigung der Interessen beider kämpfenden Mächtegruppen erblickten, erhoffe man ein glückliches Ergebnis des Friedensschrittes, sei aber, im Falle sich diese Hoffnung nicht erfüllen sollte, zur Fortsetzung des Verteidigungskrieges fest entschlossen, wofür die Verantwortung dann ausschließlich den Verbänden treffen werde.

**Der Kaiser über den Ernst der Lage.**

Berlin, 8. Oktober. Auf ein Telegramm der Südwestlichen Industrie-Vereinigungen sowie der Handelskammer Saarbrücken hat der Kaiser folgende Antwort gegeben: „Herzlichen Dank für das zutreffende Vertrauen, mit

dem mit die Handelskammer und Wirtschafts-  
betriebe des Saargebietes erkant haben. Die  
Lage ist ernst. Wir kämpfen für die Zukunft  
des Vaterlandes und den Schutz der Heimat-  
herde. Dazu brauchen wir die geschlossene  
Waffenmacht der gesunden, sittlichen und  
wirtschaftlichen Kräfte Deutschlands, auf deren  
Zusammenfassung unsere Unüberwindlichkeit be-  
ruht. Der Verteidigungswille muß alle Son-  
derausforderungen und Sonderwünsche zu einer  
großen Einheit der Auffassung verschmelzen.  
Gott schenke uns etwas vom Geiste der Frei-  
heitskriege.

### Unterstützung des Friedensangebotes durch den Papst.

Bärich, 8. Oktober. Wie die katholischen  
„Neuen Bäricher Nachrichten“ melden, wird der  
Papst alles aufbieten, damit eine Abgabe auf  
das Friedensangebot der Mittelmächte erfolge.

### Schwere feindliche Verluste.

Aus Gefangenenaufnahmen ergibt sich, daß die Verluste  
der Franzosen in der Champagne und der Amerikaner  
zwischen Argonne und der Maas ganz außerordentlich  
hoch sind. Besonders schwer litt die 4. französische Division  
bei ihrem Angriff am 1. Oktober gegen die Höhe  
südlich von Bry. Das Regiment 147 hatte dabei über  
50 Prozent Verloren. Die dritte Kompanie des Jäger-  
Bataillons 18 wurde vollständig aufgerieben. Am 1.  
Oktober wurden bei St. Marie à Wy drei Bataillone  
des Regiments 88 hinterhandlung eingelegt. Sie wurden  
ständig zusammengekauert. Den Worten die jetzt ein-  
zelnen Bataillone betraf, um sie zum Vordringen zu ver-  
anlassen, vorgebet, daß der Graben vor ihnen schon  
von Franzosen besetzt sei. Als sie den Versuch erkannten,  
kürzten sie im nächsten bestmöglichen Grade zurück. Am  
2. Oktober wurde bei Blainville eine ganze Kompanie  
des 9. Artillerie-Regiments zu Fuß gefangen. Die Ober-  
befehlshaber des Westens im eigenen Bataillon bei  
Lafayette hatten die Verluste im eigenen Bataillon bei  
dem Angriff am Vortage auf 50 Prozent. Bei dem Auf-  
griff am Montebell tritten auch hierbei eingelegte ameri-  
kanische Regiments-Regimente bis zu 75 Prozent.  
Die Regier machten am gleichen Tage abgibt werden.

### Kein Friedensangebot im Jahre 1915.

Berlin, 9. Oktober. Auf eine Anfrage  
des Abgeordneten Bauer über die Behauptung,  
daß die Entente im Jahre 1915 an Deutschland  
ein Friedensangebot gerichtet habe, daß aber  
abgelehnt worden sei, wird vom Reichskanzler  
mitgeteilt, daß diese Behauptung unzutreffend  
wäre.

### Die Königswahl in Finnland.

Helsingfors, 10. Oktober. Nach ge-  
heimer Sitzung, die von 1 Uhr mit kurzer  
Unterbrechung bis 9 Uhr abends dauerte, ist  
der Landtag auf Grund von § 38 der Ver-  
fassung von 1772 zur Königswahl geschritten.  
Die Wahl erfolgte durch Akklamation, in der  
die Abgeordneten sich von ihren Sitzen er-  
hoben. Die Agrarier und einige wenige Re-  
publikaner bekundeten durch Stenbleiben, daß  
sie an der Wahl nicht teilnehmen. Durch  
diesen Beschluß ist Prinz Friedrich Karl  
von Hessen zum König von Finnland ge-  
wählt und die Thronfolge seiner Nachkommen  
festgestellt. Der Landtagspräsident wurde be-  
auftragt, die sich auf diesen Beschluß ergebenden  
Maßnahmen zu treffen. W.F.

### Die Kriegslage in Mazedonien.

Berlin, 8. Oktober. Die „Germ.“ erzählt,  
daß die Franzosen in der Nähe von Uskub  
Halt gemacht haben. Die Serben drängen  
noch im Gebiet von Branja heftig nach und  
haben hier die nur schwachen österreichischen  
Truppen nach Norden zurückgedrängt. Die  
wichtige bulgarische Grenze wird anscheinend  
nicht von den Entente-Truppen überschritten. In  
Richtung Richtung haben englische und griechische  
Divisionen einen Vormarsch angetreten in der  
Richtung über Drama hinaus. Auf dem öst-  
lichen Marktauer versammeln sich Drang-  
truppen, darunter auch Deutsche. Nicht aus-  
geschlossen scheint feindliche Verbindungsbüchse  
im Dobanellen- oder Marktauergebiet.

### Umwidmung des türkischen Kabinetts.

Wien, 8. Oktober. Aus Konstantinopel  
wird gemeldet, daß in dem türkischen Kabinett  
eine Umwidmung eingetretten ist. Der bisherige  
Großvezir Talaat Pascha ist durch Tewfik  
Pascha ersetzt worden; an Stelle des bisherigen  
Kriegsministers Enver Pascha ist İzzet Pascha  
zum Minister des Auswärtigen der der  
Opposition angehörende Ahmed Rıza  
Bey ernannt worden. Die jetzige Zusammen-  
setzung des Kabinetts befindet den allgemeinen  
Friedenswillen des Volkes. Die Nachricht von  
dem Kabinettswechsel ist der türkischen Gesand-  
tschaft in Berlin noch nicht zugegangen, an  
ihrer Richtigkeit ist aber nicht mehr zu zweifeln.

### Austritt des preussischen Kriegsministers.

Berlin, 9. Oktober. Wie wir hören, ist  
der Kriegsminister General der Artillerie von  
Stein auf seinen Wunsch von seinem Amte als  
Staats- und Kriegsminister entbunden. Gleich-  
zeitig ist er zum Chef des Feldartillerie-Regi-  
ments 33 ernannt worden. Über seine weitere  
Verwendung ist Bestimmung noch nicht ge-  
troffen. Zu seinem Nachfolger ist der Chef des

## Neuester Kriegsbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 11. Oktober.  
Westlicher Kriegshauptlag.

Südwestlich von Souain setzte der Feind zum  
Angriff gegen den Tringulge-Abchnitt südlich  
der Scarpe an. Kanonische Regimenter, die  
über Gailly hinaus vorzudringen versuchten,  
wurden unter schweren Verlusten zurückge-  
worfen. An der Schlachtfeld östlich von  
Cambrai und St. Quentin sind starke An-  
griffe des Feindes gegen unsere neuen Stel-  
lungen und ihre im Vorgelände belassenen  
Vortruppen gescheitert. Der Feind kam am  
Abend etwa in der Linie: Raes—St. Waast  
auf den Höhen westlich von Solesmes und Le  
Cateau—westlich der Linde Coupel—Baug-  
Nubigny—Alfonville und auf dem Westufer  
der Oise zwischen Origny und La Fere.

Zellangriffe des Gegners bei Berry au Bac,  
an der Aisne, an der Guignes und an der  
Arnes wurden abgewiesen. Zwischen St.  
Etienne und der Aisne haben wir unsere  
Truppen in rückwärtige Linien beiderseits von  
Grand-Pre auf das Nordufer der Aisne plan-  
gemäß vom Feinde angeführt zurückgenommen.  
Auf dem westlichen Maauser setzte der  
Feind mit starken vergeblichen Angriffen bei-  
derseits der Straße Charpeny-Flomagne an.

Auf dem westlichen Maauser griff der  
Amerikaner tagsüber mit starken Kräften zwi-  
schen Ciry und dem Baumont-Walde an.  
Brandenburgische, sächsische, rheinische und  
österreichisch-ungarische Regimenter schlugen in  
hartem Kampf alle Angriffe des Feindes ab.  
Das österreichisch-ungarische Inf.-Regt. Nr. 5  
unter seinem Kommandeur Oberstleutnant  
Popell zeichnete sich hierbei besonders aus.

Im Monat September wurden an der  
Westfront 773 feindliche Flugzeuge, davon  
125 durch Flugabwehrkanonen, und 95 Fessel-  
ballone vernichtet. Hieron sind 450 in un-  
serem Besitz, der Rest ist jenseits der feindlichen  
Linien erkennbar abgeführt. Trotz der vielfach  
großen zahlenmäßigen Überlegenheit des Gegners  
haben wir im Kampf nur 107 Flugzeuge verloren.

Auf dem südöstlichen Kriegshauptlag neu  
eingetroffene Truppen stehen in der Gegend  
südlich von Nisch in Gefechtsführung mit  
Serben und Franzosen.

### Der Erste General-Quartiermeister. Ludendorff.

„Erliebe für Pflichtenführung  
bis zum Neuperzen.“ Das hat ein deutscher  
Offizier dem Kaiser aus dem serben Klauisch-  
gebräht, als schon der Tod an die Tore seiner  
Festung pochte.

Auch vor der Festung Deutschland steht der Tod.  
Nicht Mal schon ist der Ausfall gescheit, der grinstende  
Schneider zurückgedrängt. Jetzt wird zum neunten  
Male Sturm gelassen. In die in die letzten Ecken  
und Winkel des Reichs bringt der Ruf zur neuen  
Offensive des Volkes, zum neuen Weltkampf der  
silbernen Äugen, wie aller Feindbedünkel sich einst  
angebrüht hat.

Spannung hält die Welt gefangen. Wird die  
Geschichte ein klein wieder erzählen:  
... und alle, alle kamen!“ Sie dürfen nichts  
anderes hören und werden nichts anderes hören,  
unsere Enkel, wenn jeder für uns einsteht für  
Pflichtenführung bis zum Neuperzen.

### Darum zeichne!

Kriegsbau, Generalmajor Eschig, unter Ver-  
förderung zum Generalleutnant bestimmt.

### Weitere neue Staatssekretäre.

Wie die „Germ.“ erzählt, ist Abgeord-  
neter Trimborn zum Staatssekretär des In-  
nern auszuwählen. Als Vertreter der National-  
liberalen werde der Vizepräsident des preussischen  
Staatsministeriums Dr. Friedberg in  
den engeren, dem Kanzler beigegebenen Kabinetts-  
rat treten. Dieser setze sich demnach aus den  
Staatssekretären v. Bayer, Groeber, Erzberger,  
Scheidemann und Dr. Friedberg zusammen.

### Eindberufung des Reichstages.

Berlin, 9. Oktober. Der Reichstagsprä-  
sident Lehmann hat die nächste Reichstags-  
sitzung auf Sonnabend den 12. Oktober, nach-  
mittags 1 Uhr anberaumt. Auf der Tages-  
ordnung steht Entgegennahme von Mitteilungen  
des neuen Reichskanzlers.

### Die beste Politik.

In den Ausfall der neusten Kriegsanleihe werden  
unsere Feinde wie an einem Barometer ablesen, ob wir  
festhalten oder mitleiden werden, ob wir Vertrauen zu  
unserer Führung haben oder an uns selber irre werden,  
ob wir auch nach einem vorübergehenden Rückschlag im  
selben die Einmütigkeit und Fähigkeit einer großen  
Nation zeigen oder ob wir mit einem Erschlagen im  
Schicksal alle Erfolge dieser Kriegsjahre in Frage  
stellen. Jedes Nachlassen in unserer finanziellen Opfer-  
freudigkeit würde den Feinden eine Brücke in unserer  
moralischen Haltung verraten, und das würde bei  
ihrem von neuem angeschwollenen Vernichtungswillen

das gefährlichste Friedenshindernis sein, das sich denken  
läßt. Darum muß die neunte Kriegsanleihe zu einer  
erbaumungsvollen Entschlossenheit werden für die wohl-  
bedachte feindliche Propaganda, die auf die deutsche Na-  
tion einwirkt oder auf ein Witterwerden einst abergläubiger  
Entscheidungen beschränkt. Einmalige Pflichtenführung ist  
also im Augenblick die beste Politik. Das ganze Volk  
muß es wissen, daß es keine wichtigere Unternehmung  
als: Friedensbeziehungen geben kann als ein Ereignis  
der Kriegsanleihe, das den Feinden die absolute Un-  
zerstörbarkeit unserer letzten Front zu Gemüte führt.  
Reine der bisherigen Kriegsanleihen hat ein solches  
moralisches Gewicht gehabt als wie diese. Nur der  
höchste finanzielle Erfolg wird entscheidend dazu bei-  
tragen, das Tor zum Weltfrieden aufzuheben.  
Professor Hermann Duden.

## Volales u. Provinzielles.

Sobran D.C., den 11. Oktober 1918.

§ (Die Grippe) tritt in den letzten Tagen  
wieder mit größerer Heftigkeit in dieser Stadt  
auf. In den meisten Fällen verläuft die  
Krankheit hier glücklicherweise gutartig. Auch  
an anderen Städten wird ein Wiederanbruch  
der Grippe gemeldet.

§ (Mit dem Eisernen Kreuz) wurden  
ausgegeben: Der Peterbitt Schneider Alois  
Urbauer, der Schütze Theodor Dabel,  
ein Sohn des Schuhmachermeisters und Nach-  
wächters Ludwig Dabel, und der Wionier Karl  
Pauer, ein Sohn der verstorbenen Frau Marie  
Pauer, sämtlich von hier.

§ (Kürzung des Telegraphendienstes  
beim hiesigen Postamt.) Infolge Ent-  
lassung des Personal wird ab 11. Oktober bis  
auf weiteres Telegraphen- und Fernsprechdienst  
abgehalten wochentags von 8—12 Uhr vormit-  
tags und von 3—7 Uhr nachmittags, Sonn-  
und Feiertags von 8—9, 12—1, 5—6 Uhr.

§ (Festgenommene Einbrecher.) In  
der Nacht von Dienstag auf Mittwoch brachen  
Diebe in das Goldschmidt'sche Geschäfts-  
lokal in Solafowicz ein, indem dieselben  
die mit Eisengittern versehenen Fensterladen er-  
brachen. Es fielen ihnen hierbei Waren im  
Werte von etwa 2000 Mark und zwar: Schnitt-  
ware, Wäsche, Seife, sowie ein Pack Tabak-  
pfeifenrohre in die Hände. Auch die Beschaf-  
fungs räumten sie aus. Mittwoch früh trafen  
2 Männer auf Fuß aus der Gegend Solafowicz  
kommen auf Bahnhof Baranowicz ein. Da  
dieselben dem dortigen Bahnhofsaufseher ver-  
dächtig vorlaken, beantragte derselbe ihre Fest-  
nahme auf Bahnhof Sobran, wohin sich die  
Beiden mit dem Zuge begeben hatten. Bei  
ihrer Entlassung ins Vollzugsgefängnis hieselbst  
wurden ihnen abgenommen: mehrere Pfund  
Butter, Portemonnaie mit zusammen über 100  
M. Papiergeld und — mehrere Dietriche. Ue-  
ber die Herkunft derselben gaben die beiden Ja-  
hastierten (es handelt sich um den 32 Jahre  
alten Grubenarbeiter Johann Hosal aus Mor-  
trau und den 19 Jahre alten Grubenarbeiter  
August Dwogors aus Zawada) die widerpre-  
chenbsten Nachrichten. Inzwischen war auch  
der hiesigen Polizei der Diebstahl bei Gold-  
schmidt in Solafowicz bekannt geworden und  
nach anfänglichem Beugnen gestanden J. und A.  
ein den selben verübt zu haben, zumal eine An-  
zahl der bei Goldschmidt gestohlenen Pfeifen-  
rohre bei ihnen vorgefunden wurden. Die ge-  
stohlene Schnittware v. hielten sie in Säcke  
verpackt und im Schieber einer Feldschneise in  
Solafowicz verstaft. Die Spitzhunden wurden  
dem Gefängnisgefängnis Rybnik zugestuft.

• (Wegen Rindesmordes) verurteilte  
gericht das Schwurgericht in Ratibor die 22-  
jährige Arbeiterfrau Marie Grobörz aus  
Suffez zu einer Zuchthausstrafe von 6  
Jahren.

• (Der Schleichhandel in Schlesien.)  
Im Bereich der Provinz Schlesiens wurden im  
Monat September Waren im Gesamtwerte von  
rund 4 260 000 Mark, die sich in den Händen des  
Schleichhandels befanden, beschlagnahmt. In er-  
ster Linie handelte es sich um M. B. Fleisch, Eier,  
Kerker am Hühnerfleisch, Schokolade, Kaffee,  
Milch usw. Am erfolgreichsten gestaltete sich  
der Schleichhandelsbekämpfung in Oberschlesien.  
Der Schmuggel von uns nach Polen hat hier in  
letzter Zeit wieder einen sehr bedeutenden Umfang  
angenommen.

• (Eindlösung der Zinscheine.) Es  
wird darauf aufmerksam gemacht, daß sämtliche  
Postanstalten sowie die Landbriefträger und  
Posthilfsstelleninhaber die fälligen Zins-  
scheine der Reichskriegsanleihen und der während  
des Krieges ausgegebenen Reichsschatzanlei-  
hen bereits vom 21. des dem Fälligkeitstage  
vorhergehenden Monats einlösen.

• (Keine Einschränkung der Munitionsherstellung.) Die im Zusammenhang  
mit dem Friedensangebot entstandene Verhoff-  
ung hätte Rücksicht erzeugt, die den Schritt der  
Mittelmächte auf Waagen an Waffen und Munition  
zurück führen wollten. Wie wir auf Grund

von Mitteilungen einer zuverlässigen Stelle d. in gegenüber mitteilen können, entbehren diese Beschreibungen jeder Begründung. Nähere Waffen- und Munitionproduktion hat in dieser Beziehung keine Einschränkung erfahren und ist genau so leistungsfähig wie in den vorhergehenden Jahren.

**Schweres Unglück eines Uelauerjungen.** Aus Rola wird der „Tögl. Rundsch.“ gemeldet: Gestern fuhr um 7 Uhr 15 Min. vormittags der von Gdort kommende Personenzug Nr. 516 auf dem vor der Station überaus haltenden Militär-Laubberg 27. Der Personenzug hatte Fahrtlaubens erhalten, die die Rückmeldung über Freilegung der Strecke eingelaufen war. Unglücklicherweise behoberte der Fahrer Riel auch noch die Aufsicht. Von dem Militär-Laubberg wurden 16 Militärpersonen getötet, 10 schwer und etwa 30 leicht verletzt.

**(Schweres Leid in 10 Tagen.)** Aus Solothurn wird gemeldet: Nicht nur hier, sondern weit darüber hinaus stammte in der hiesigen Gegend an dem überaus herben Leid der Kaiserlichen Soldaten. 6 Männer konnten sie vor dem Kriege ihr eigen, drei Söhne und drei Töchter. Der älteste Sohn fiel vor einiger Zeit dem Kriege zum Opfer. Das älteste Mädchen war das die Opfer, die der hiesigen größterem Schicksal forderte. Dieser Schwere folgten nun als weitere Opfer die zwei in Urlaub weilenden Brüder und die nach beiden übrigen Schwägerinnen und das alles in 10 Tagen.

**(Vater und Sohn durch ein Geschick gefallen.)** Einem erkrankten Hauptmann erkrankte der Oberland-Regimentsarzt Hauptmann Arthur Bamberg und sein Sohn, Fahnenjunker Friedrich Bamberg aus Bamberg. Beide fielen durch dasselbe schreckliche Artilleriegeschick.

**(Nord in Biskupis.)** Der Arbeiter Watolla aus Mikulischitz leitete mit seinem Schwigerwäter, dem Arbeiter Guba in Biskupis, seit längerer Zeit in Ustiebova und traf am Montagabend dort ein, um einen Streit zu verhandeln. Als Frau Guba die Schwigerwäterin erkrankte, ergriff sie die Flucht, denn sie kannte ihn als gewalttätigen Mensch. Raum war Watolla mit seinem Schwigerwäter, da zog er einen Revolver hervor und schenkte ihm. Guba versuchte zwar noch, gegenwärtig sich zu schützen, trug aber bald zusammen und verstarb. Der Revolververderb ergriff darauf die Flucht. — Nach einer anderen Mitteilung soll Watolla, der schon seit einiger Zeit von seiner Frau getrennt lebt, diese bei ihrem Vater, dem erkrankten Guba, aufgesucht haben. Als die Frau ihres Mannes ansichtig geworden sei, habe sie, um sich vor einem Mißhandlungen seitens ihres Mannes zu schützen, die Flucht ergriffen, worauf dieser den Schwigerwäter überredete. Der Mörder soll in seiner Wohnung in Mikulischitz ergriffen worden sein.

**Wies, 9. Oktober.** Dem städtischen Beamten, Bezugsstellen und dem Witwen der verstorbenen Beamten wurden die ehemaligen Feuerungszulagen entsprechend den staatlichen Grundbesitz bewilligt.

**Wies, 8. Oktober.** Der landwirtschaftliche Kreisverein hielt eine stark besuchte, vom Landwirtschaftsinspektor Dr. Gohrman geleitete Versammlung ab. Der Verein beschloß, auf die 5. Kriegskasse 6000 Mark zu zahlen, wovon 3000 Mark aus der Verleisung und 3000 Mark aus der Forderung der Klassen entnommen werden. Dem Volkshausverein in Mokrau ist eine Beihilfe von 100 Mark zu dem Aufschlagskosten für die im Drillingen seitens der Landwirtschaftskammer für Schiffe bewilligt worden. Mehrere landwirtschaftliche Volkvereine im Kreise Wies erhielten Entschädigung zur Beschaffung von Saatgut. Der Bezirksverband für deutsche Landwirte in der Kreisgegendgenossenschaft stiftete der Kreisverein 100 Mark.

**Neu-Nad, 10. Oktober.** Prof. Alois Nowak, welcher 22 Jahre am hiesigen Kgl. Gymnasium lehrte, ist als Mitglied des Oberlehrer gewirkt hat, verläßt unsere Stadt, um eine neue Amt als Direktor des Jüdischen in Döblich, Reichs und Mülheim in Preußen anzutreten. Am letzten Schultage fand in der Aula eine durch 3 Rednerinhalte d. S. Gymnasialchor besetzte stimmungsvolle Abschiedsfeier statt, in welcher Direktor Nowak die Verdienste des Entlassenen um die Anstalt und die heimische Geschichtswissenschaft würdigte.

**Standesamts-Nachrichten von Soyrau.**

**Terbefälle.**  
Am 4. Oktober Stephanie, Tochter des Fleischermeisters Karl Corval, 4 Wochen alt; Hedwig, Tochter des Tischlermeisters Friedrich Bismuth, 13 Jahre alt; am 7. die unverheiratete Klara Schumann, 21 Jahre alt; am 11. Helene, Tochter der verw. Frau Mathias-Restaurateur Paula Oppawitz, 8 Jahre alt.

**Ev. Gemeinde Soyrau Oe.**

Sonntag den 13. Oktober, vorm. 10 Uhr: **Polnischer Gottesdienst.**

**Verkaufmachung.**

Alle Selbstversorger machen wir hiermit ausdrücklich darauf aufmerksam, daß wir die nachstehenden Wahlkarten nur dann ausfertigen, wenn der Teil 2 der letzten Wahlkarte vorgelegt wird. Sollte ein Selbstversorger den Teil 2 der alten Wahlkarte verloren haben, dann muß er eine Bescheinigung des Müllers darüber beibringen, daß dieser den Selbstversorger die Wahlkarte ausgedruckt hat.

Soyrau Oe., den 10. Oktober 1918.  
Der Magistrat. R. K. H.

**Verkaufmachung.**

Der diesjährige Streifenverkauf findet am **Dienstag, den 15. Oktober 1918, nachmittags 2 Uhr** in den hiesigen städtischen Fortes statt, wozu Kaufwillige hiermit eingeladen werden. **Eammlungsort: Waldringang.** Soyrau Oe., den 20. September 1918.  
Der Magistrat. R. K. H.

**Verkaufmachung.**

Damit die versorgungsberechtigte Bevölkerung in die Lage versetzt wird, sich — soweit es irgend möglich ist — mit Kartoffeln für die ganze Dauer der 1. Versorgungsperiode (d. h. bis 12. 4. 1919) zu versehen, erlauben wir uns die Namen aller derjenigen Landwirte hiesiger Stadt, welche — trotzdem sie über eine abzugebende Kartoffelmenge verfügen — solche nicht verkaufen wollen, unverzüglich mitzuteilen, damit wir die sofortige Enteignung der Kartoffeln veranlassen können.

Soyrau Oe., den 10. Oktober 1918.  
Der Magistrat. R. K. H.

**Verkaufmachung.**

Alle hiesigen Haushaltungen, welche bisher keine Dinkel-Kartoffeln von hiesigen Landwirten erhalten konnten, werden darauf aufmerksam gemacht, daß Kartoffeln vom **Domianum Brodel** bezogen werden können. Bezugschein ist vorher bei uns zu beantragen. Soyrau Oe., den 11. Oktober 1918.  
Der Magistrat. R. K. H.

**Verkaufmachung.**

Von der Reichsbekleidungsstelle ist uns ein größerer Posten Frauen- und Kinderstrümpfe zugewiesen worden und kommt demnach seitens der dazu bestimmten Kaufleute zur Verteilung. Wir bemerken, daß Bezugscheine nur an Bedürftige ausgegeben werden.

Soyrau Oe., den 10. Oktober 1918.  
Die Polizei-Verwaltung. R. K. H.

**Verkaufmachung.**

Zum Zweck der Veranlagung der Einkommensteuer für das Steuerjahr 1919 findet gemäß Artikel 40 der Ausführungsvorschriften vom 25. Juli 1908 zu den §§ 22, 23 und 74 des Einkommensteuergesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Juni 1906 die **Personenstandsaufnahme am 13. Oktober d. J.** statt. In dem wir am Schluß des Wortlauts der hier in Betracht kommenden §§ 22 und 74 dieses Gesetzes — § 22 in der Fassung des Gesetzes vom 18. Juni 1907 — ausnahmsweise übergehen, richten wir an die Herren Hausbesitzer und deren Stellvertreter, sowie an die Haushaltungsvorstände das Gesuch, die ihnen durch unsere Beauftragten gegebenen Formulare für die Personenstandsaufnahme nach dem Stande vom 13. Oktober d. J. sorgfältigst auszufüllen und diese zur Abholung bereit zu halten. Die Spalte 10 der Hausliste erlauben wir mit besonderer Gewandtheit auszufüllen, da nur die hier angegebenen Schuldenlisten bei der Veranlagung berücksichtigt werden können. Hiermit verbinden wir die Bitte, unseren mit der Ausgabe und der Wiederentnahme dieser Listen Beauftragten diesen Dienst durch Bereithaltung in Genügender Menge zu erleichtern. Die vorerwähnten §§ lauten: § 22 des Einkommensteuergesetzes vom 19. Juni 1906 in der Fassung des Gesetzes vom 18. Juni 1907: 3-der Besitzer eines bewohnten Grundstücks oder dessen Vertreter ist verpflichtet, der mit der Aufnahme des Personenstandes betrauten Behörde die auf dem Grundstück vorhandenen Personen mit Namen, Berufs- und Erwerbsart, Geburtsort, Geburtszeit und Religionsbekenntnis, für Arbeiter, Diensthöfen und Werkgehilfen auch den Arbeitgeber und die Arbeitsstätte anzugeben. Die Haushaltungsvorstände haben den Hausbesitzer oder deren Vertreter die erforderliche Auskunft über die in ihrem Hause vorhandenen Personen einzufachen. Arbeiter, Diensthöfen und Werkgehilfen haben den Haushaltungsvorständen oder deren Vertretern die erforderliche Auskunft über ihren Arbeitgeber und ihre Arbeitsstätte zu erteilen. § 74 Abs. 1: Wer die in dem Abschnitt des § 23 von ihm erforderte Auskunft verweigert oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der geforderten Frist gar nicht oder unvollständig oder unrichtig erteilt, wird mit einer Geldstrafe bis 500 Mark bestraft.

Soyrau Oe., den 12. Oktober 1918.  
Der Magistrat. R. K. H.

**Verkaufmachung.**

Ziel einem dem Hausbesitzer Worek von hier gehörigen Schweine ist **Schweinefleisch** hergestellt worden. Wir haben die Durchführung der städtischen Vorschriftenregeln über das verschickte Schweinefleisch angeordnet.

Soyrau Oe., den 11. Oktober 1918.  
Die Polizei-Verwaltung. R. K. H.

**Neunte Kriegsanleihe.**  
Wir vermitteln Zeichnungen auf die neunte deutsche Kriegsanleihe kostenlos.  
Für Zeichnungen unter 100 Mark geben wir im Einvernehmen mit der Reichsbank Anteilscheine in Abschnitten von 5, 10, 20 und 50 M. aus.  
**Deutsche Volksbank**  
e. G. m. b. H. in Soyrau Oe.

**Lichtspielhaus Soyrau**  
(Schulhaus Saal.)  
Sonntag den 13. Oktober 1918:  
**Die Flucht**  
des Arno Jessen.  
Ein spannendes, atembrechendes, von Anfang bis Ende sensationelles Drama in 4 Akten mit **Anton Ernst Kuchert.**  
**Das rosa Pantöffelchen.**  
Lustspiel in 3 Akten.  
**Schlaumeier**  
Humoreske,  
Am Klavier: **Fr. Trück.**  
**Kindervorstellung**  
nachmittags von 5-6 Uhr.  
Für Erwachsene ab 6 1/2 Uhr mit durchgehender Spielzeit.  
Um gütigen zahlreichen Besuch bittet  
Die Spielleitung.

**Verkaufmachung.**  
Betrifft Warenumschlagstempel.  
Alle diejenigen Personen, welche mit der Warenumschlagstempel-Anmeldung noch im Rückstande sind, werden hiermit aufgefordert, zur Vermeidung der Bestrafung die Anmeldung unverzüglich bis zum 18. Oktober 1918 in der Kämmerei-Kasse zu bewirken.  
Die hierzu nötigen Formulare können daselbst abgeholt werden.  
Soyrau Oe., den 11. Oktober 1918.  
Der Magistrat. R. K. H.  
Warenumschlagsteuerstelle.

Für die Überleitung von Holz, Schilf und Binsen werden 20 männliche und 10 weibliche **Arbeitskräfte** für Soyrau Oe. bei einem Arbeitslohn von 8—10 M. täglich gesucht.  
Werkzeug wird vom Arbeitgeber gestellt. Wohnungen sind auf der Arbeitsstelle vorhanden und zwar männliche und weibliche Arbeitskräfte getrennt.  
Meldungen sind an den Kreisarbeitsnachweis in Rhybnitz — Kreisamtslohn — zu richten.  
Rhybnitz, den 7. Oktober 1918.  
Der Vorsitzende des Kreisamtslohn.

**Verkaufmachung.**  
Am Sonntagabend den 12. d. Mts. wird bei den hiesigen Fleischern auf Grund der Reichsfleischkarte 75 gr Fleisch und 25 gr Wurst verabsolgt.  
Soyrau Oe., den 11. Oktober 1918.  
Der Magistrat. R. K. H.

**Verkaufmachung.**  
Am Dienstag den 15. d. M. vormittags 11 Uhr werden wir auf dem städtischen Bauplatz: Posten verschiedener Art (Kisten pp.) meistbietend verkaufen.  
Soyrau Oe., den 9. Oktober 1918.  
Der Magistrat. R. K. H.

Ein Paar schöne **Rasse-Tauben** (möglichst Kropftauben) zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.  
**Der Laden**  
in unserem Hause ist mit anschließender Wohnung zu vermieten und 1. April 1919 eventuell früher zu beziehen.  
Geschw. Pietzuch.

Heute früh 9 1/2 Uhr ertrug mir der unerbittliche Tod nach kurzem schweren Krankenlager mein einziges innig geliebtes Töchterchen, unsere geliebte Enkeltochter und Nichte

## Lenchen

im zarten Alter von 9 Jahren.

Schmerzserfüllt zeigt dies im Namen der trauernden Hinterbliebenen an

Sohrau OS., den 11. Oktober 1918.

vorw. Frau Paula Oppawsky, als Mutter.

Beerdigung: Montag den 14. Oktober 1918, vormittags 9 Uhr.



Den Heldentod fürs Vaterland starb mein lieber guter Mann, der treusorgende Vater seines Töchterchens, unser lieber guter Bruder, Onkel und Cousin

der **Musketier**  
Brennerei-Verwalter

## Joseph Lipp

im schönsten Mannesalter von 27 Jahren.

Sobran, Rakau, Kochlowitz, Frankreich, Osohin, Rogoiana, den 1. Oktober 1918.

Dies zeigen schmerzserfüllt an

die tieftrauernde Gattin Marie Lipp, geb. Pawlas und Töchterchen Lenchen.

als Franz Pawlas u. Johanna, Schwiegereltern  
Welchensteiner Paul Nowak u. Frau Marie, geb. Lipp.

Brennerei-Inspektor Xaver Schulz und Frau Vally, geb. Lipp.

Rosa Wrobel, geb. Lipp

Feldwebel Karl Lipp, z. Zt. im Westen und Frau Anna, geb. Wehrbach.

Hans Lipp, z. Zt. in franz. Gefangenschaft.

Agnes Lipp, als Schwester.  
Das Requiem für den Gefallenen findet Sonnabend den 12. Oktober, früh 1/2 7 Uhr in der Pfarrkirche in Sobran statt.



Am 30. September verstarb in einem Feldlazarett infolge schwerer Verwundung unser lieber Sohn und Bruder,

der **Kanonier**

## Adolf Hundt

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse

im blühenden Alter von 19 Jahren 10 Monaten

Dies zeigen tiefbetrubt an

Sohrau OS., den 9. Oktober 1918

Gustav Hundt, Kgl. Lokomotivführer,  
nebst Frau und Geschwister.

## Danksagung.

Für die Beweise inuiger Teilnahme, welche uns bei dem schmerzlichen Verluste unserer geliebten unvergesslichen Schwester und Tante

## Klara Süßmann

zu Teil geworden sind, sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank. Herzlichen Dank auch dem hochw. Herrn Kaplan Hoppe für die Trostorte am Grabe, den Jungfrauen der Marianischen Kongregation und allen, die die Verstorbene zu Grabe geleitet haben.

Sohrau O.-S., den 11. Oktober 1918,

Eise Lindner und Kinder.

Bis 21. Oktober

Sprechstunden  
von 8—3 Uhr.

Zahn-Arzt Doernfeld.

## Tüchtige Schachtarbeiter und ArbeiterInnen

werden sofort eingestellt.

Oskar Kublick, Ingenieur,  
Hindenburg O.-S., Wollstraße 1 + 5

Saubere und eheliche

Bedienung

sucht B. Elias.

## ZeitungsausträgerInnen

zum Austragen des Stadtblattes können sich melden in der Expedition dieses Blattes.

## Deutsche Städte, deutsche Bürger, zeichnet die neunte Kriegsleihe!

Von neuem ergeht der Ruf an das deutsche Volk zur Zeichnung auf die Kriegsleihe. Ernst ist die Zeit und ernst sei der Sinn, der sich äußern muß in der Tat. Die deutschen Städte, auf deren Schultern ein großer Teil der Lasten des Krieges ruht, haben die feste Zuversicht, daß ihre dahingeblichenen Bürger in diesen Tagen schwerster Entscheidungen und größter Gefahren für unser Vaterland sich des Geistes der Väter von 1813 erinnern, welche in weit härterer Zeit durch ihre standfeste Opferfreudigkeit die Grundlagen gebaut haben für das Deutsche Reich. Was damals gebaut, muß heute aufrecht erhalten werden. Dazu ist nötig, daß jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau den Glauben und den Willen, die Kraft und die Zuversicht im Herzen tragen. Unser selbgraues Heer, das auch im 5. Kriegsjahre dem Ansturm der Feinde heldenmütig die Stirn bietet, bedarf immer wieder von neuem des wehrhaften Rückheuges, das ihm die Heimat liefern soll. Nicht besser kann den tapferen Kämpfern die Heimat danken, als daß sie die Mittel liefert zur Beschaffung von Schwert und Schild. Auch die deutschen Städte sollen und wollen alles aufbieten, was ihnen selbst, ihren Sparkassen und ihren Stiftungen an Mitteln zu Gebote steht. Sie richten aber auch an alle ihre Bürger die dringende Aufforderung zur Kriegsleihezeichnung. Der Ruf, der jetzt von neuem an unser Volk ergeht, soll im Herzen tönen. Wer nicht freudig gibt, was er kann, der hat nicht teil an der Größe der Zeit, die wir mit unserem geliebten Vaterlande durchleben und erleben. Deutsch sein heißt mitarbeiten an dem großen Werk des machtvollen Verteidigungskampfes, der Deutschland von seinen Feinden aufgezungen ist. Wer den Weg zum wahren Frieden mitgehen will, der darf jetzt nicht dem Reich versagen, was des Reiches ist. Dem Vernichtungswillen des Feindes wollen wir entgegensetzen die ungeschwächte moralische Stärke, die unerschütterliche Entschlossenheit, die Holz auf die gerechte Sache ihren Ausdruck in dem Vertrauen auf den Endsieg findet. Die deutschen Städte wollen die Bannerträger des Gedankens sein: Kriegsleihezeichnung ist Heimatdank.

Der Vorstand des Deutschen Städtetages.

Theater in Sobrau O.-S.

Theater in Sobrau O.-S.

Schufftan's Saal.

Dienstag den 15. Oktober 1918, abends 1/2 8 Uhr:

Gastspiel des Breslauer Operettensembles, Dir. H. Kreischmer.

## Das Schwarzwaldmädchl.

Operette in 3 Akten von August Neldhardt.  
Musik von Leo Jenel.

Unter Mitwirkung der Münsterberger Stadtkapelle.

Preise der Plätze: Im Vorverkauf in Hunolds Papierhandlung: Num. Sperrsitz 2,50 Mk., I. Platz 1,75 Mk., II. Platz 1,25 Mk. An der Abendkasse Ausschlag.  
Kasseneröffnung 1/2 7 Uhr. Beginn 1/2 8 Uhr.

## 40-50 Arbeiter und Arbeiterinnen

zum sofortigen Eintritt sucht

Deutsche Luftfilter-Baugesellschaft m. b. H. Sobrau.

Wir suchen für unsere Werke für sofort bzw. baldigen Eintritt:

**Fabriksschlosser, Tischler, Zimmerleute, Maurer u. Arbeiter.**

Bewerber wollen sich melden bei:

**Chemische Fabrik von Heyden A.-G., Radebeul-Dresden.**

Sonnabend den 12. d. M., vormittags 11 Uhr werde ich an der Biegeleit

ein **Gewende Stoppelblee** (gemäß) im ganzen oder geteilt meistbietend an Ort und Stelle verkaufen.

Joh. Kass

## Die Nachzahlung

für den infolge Verzögerung des Höchstpreises vom 1. März 1918 zur Ablieferung gelangten **Kroggen** kann bei uns gegen Vorlegung des Ablieferungsscheines abgeholt werden.

D. Schleier & Co.

Neue

## Postgebühren-Verzeichnisse

mit den Postziffern, welche am 1. Oktober d. Js. in Kraft treten, aus Manila-Karton. Zu haben Stück 15 Pfg. in P. Hunold's Papierhandlung.

## Tanz-Unterricht

beginnt in Sobrau Mitte Oktober. Weitere wertgeschätzte Anmeldungen von Damen und Herren nehmen wir jetzt schriftlich entgegen. Prospekte kostenlos.

R Thurek u. Frau, Lehrer der höheren

Tanzkunst, Beuthen O-S

## Ein Lehrling

kann sofort eintreten bei

E. Godulla,  
Schmiedemeister und Wagenbauer.

Die von Herrn Lehrer Hollmann innehabende

## Wohnung

ist beschreibungshalber zu vermieten und vom 1. Januar 1919, eventuell früher zu beziehen.  
J. Sollorz, Holzstraße.